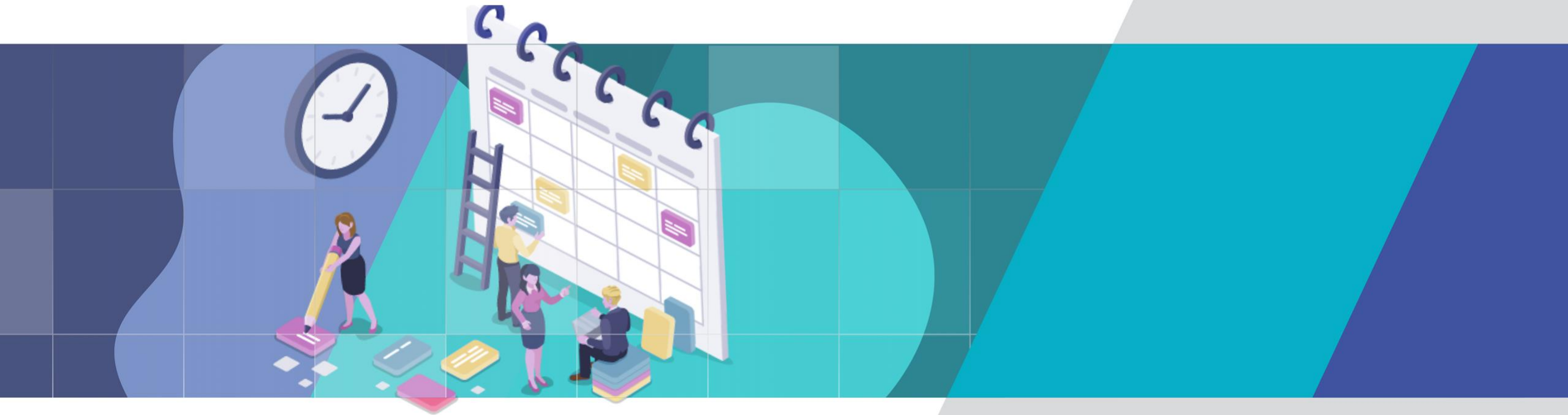


Kinder und Jugendmedienschutz konkret

PRÄVENTION UND INTERVENTION VON SEXUALISierter GEWALT IM DIGITALEN RAUM





Anknüpfung

Ich habe ...

... kein Vorwissen
zum Thema.

... grundlegende
Kenntnisse.

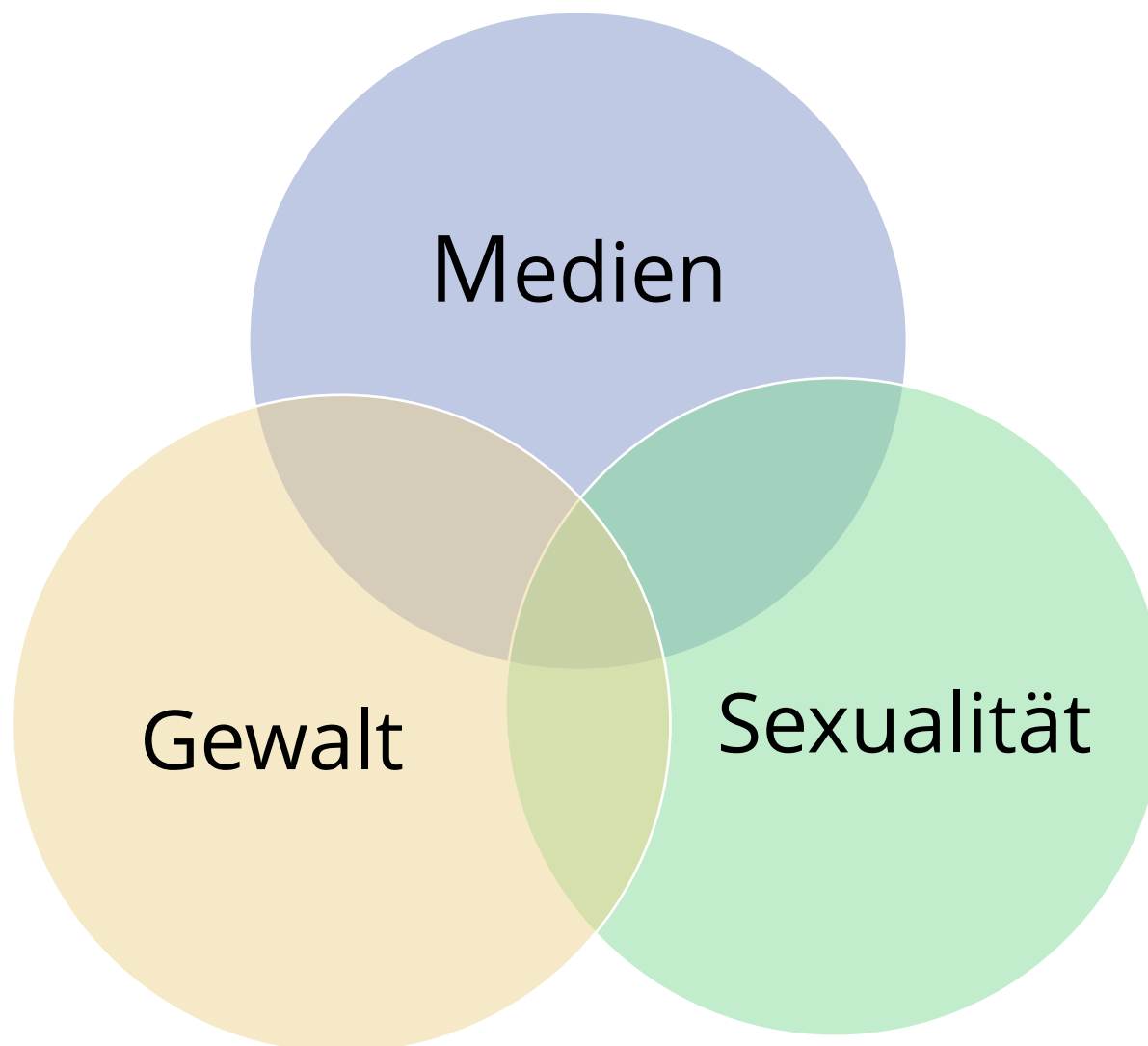
... schon Fälle in
der Schule
bearbeitet.

...an der
Schutzkonzept-
entwicklung
mitgearbeitet



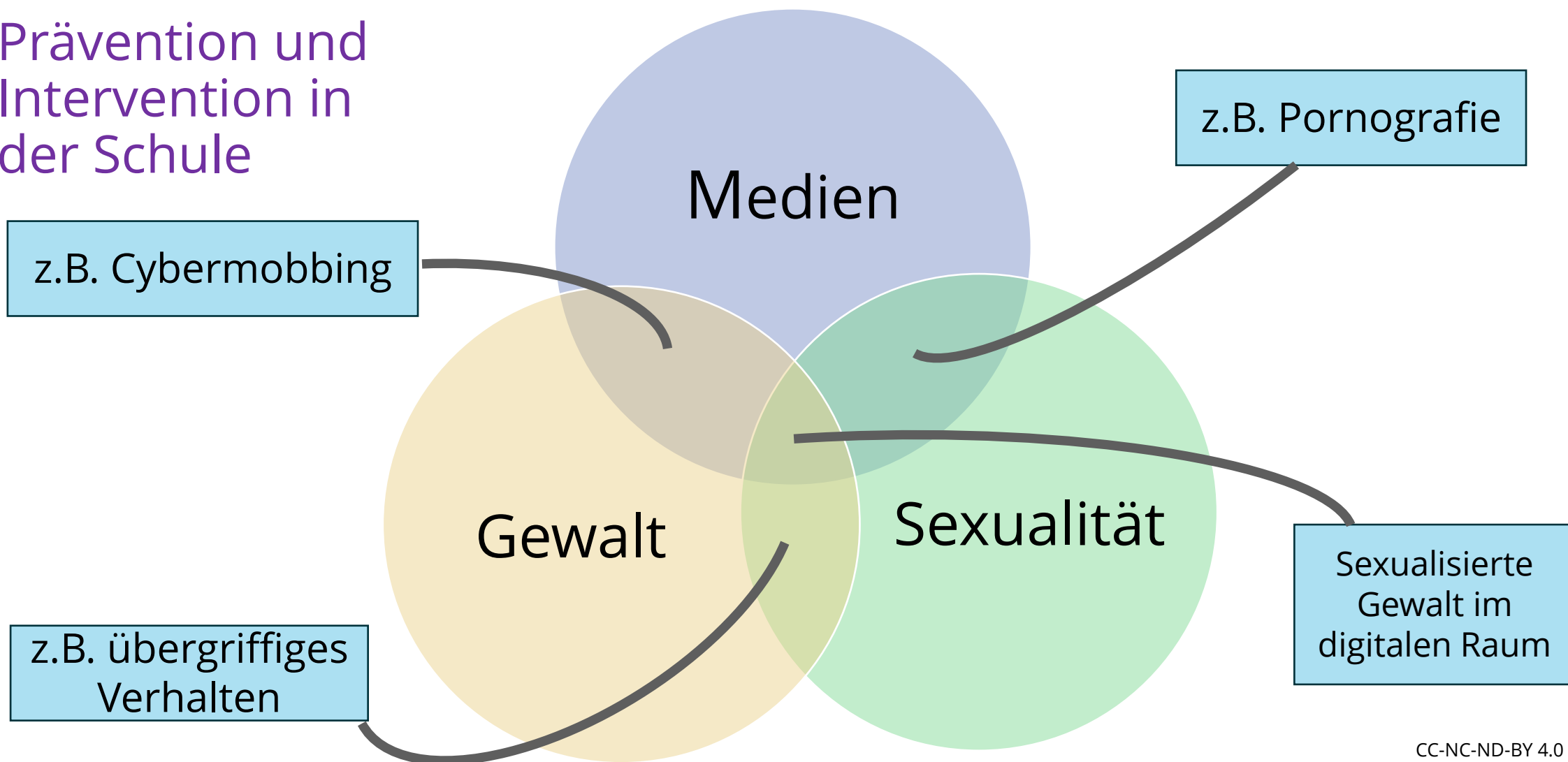


Prävention und Intervention in der Schule



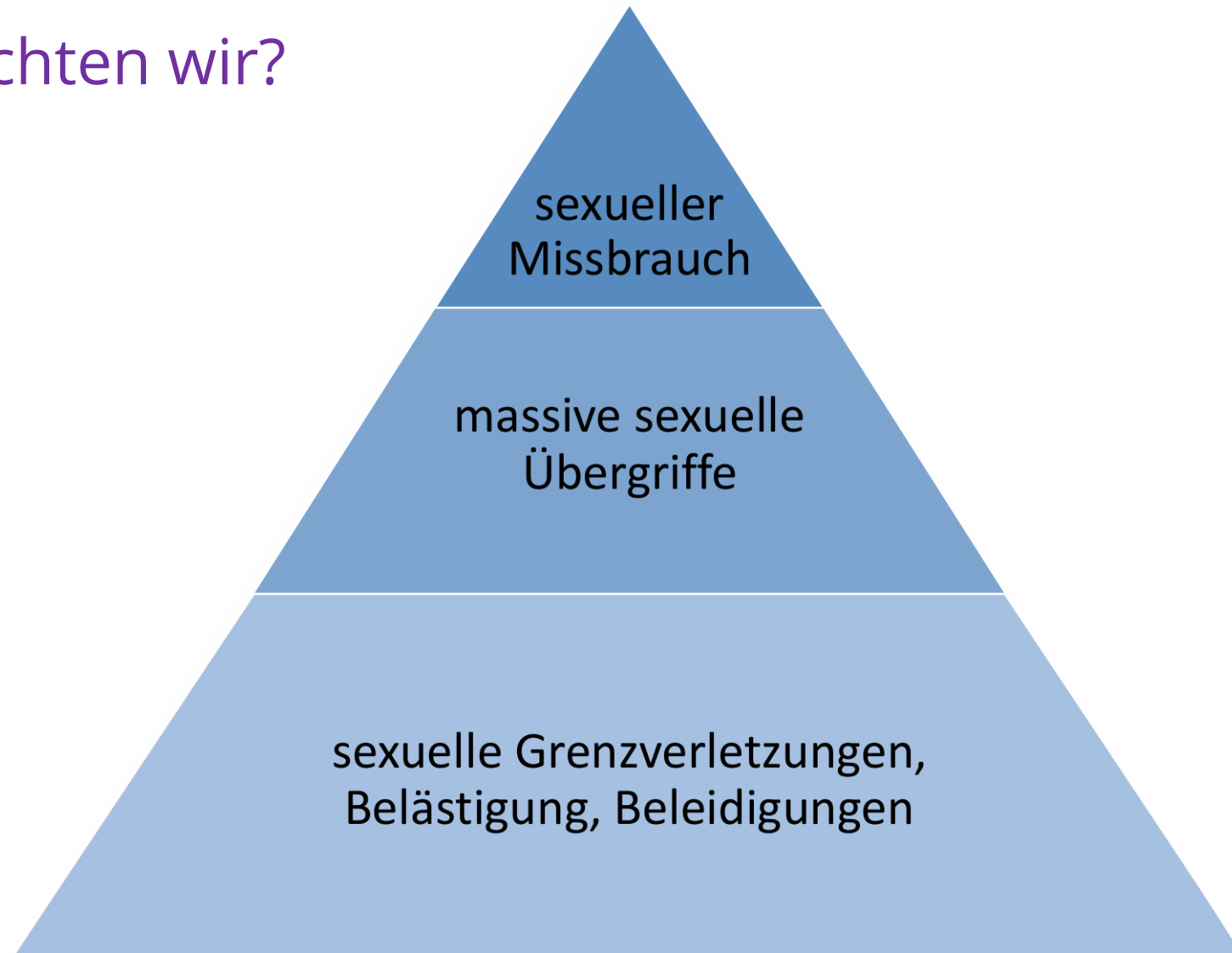


Prävention und Intervention in der Schule



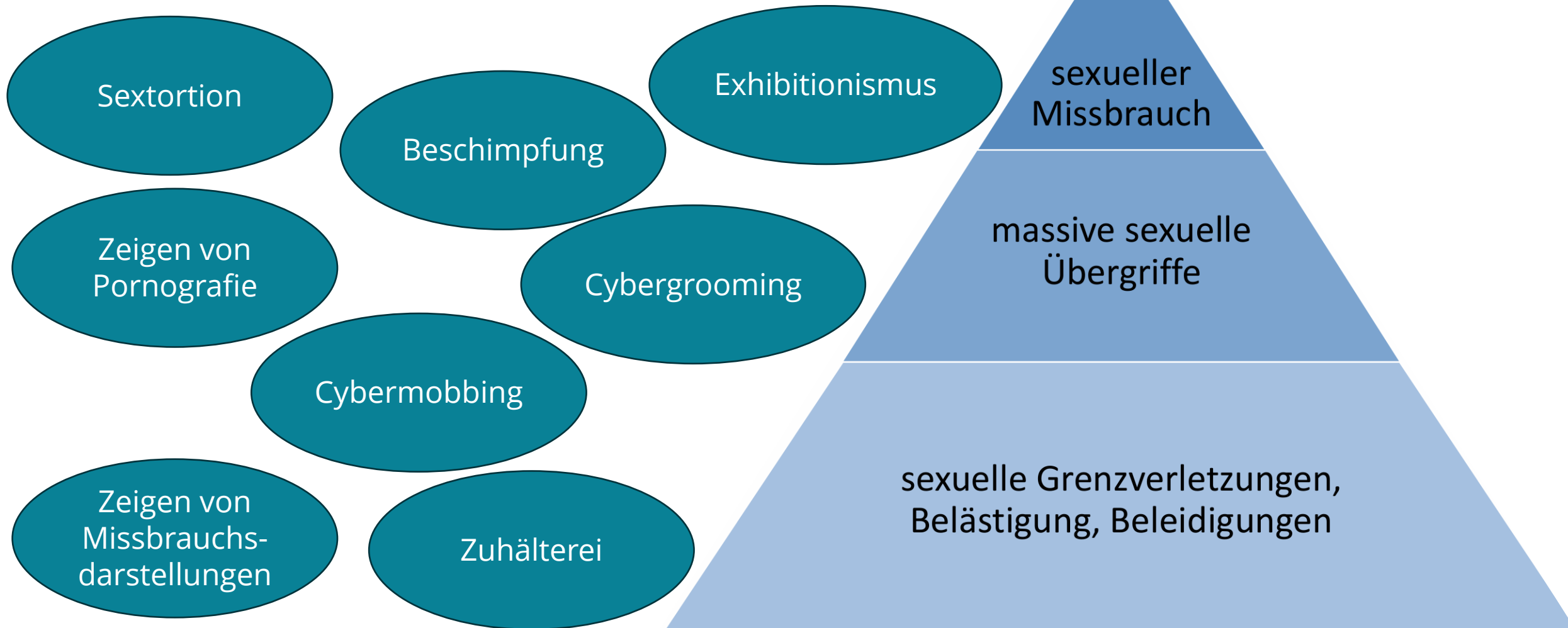


Welche Phänomene beobachten wir?



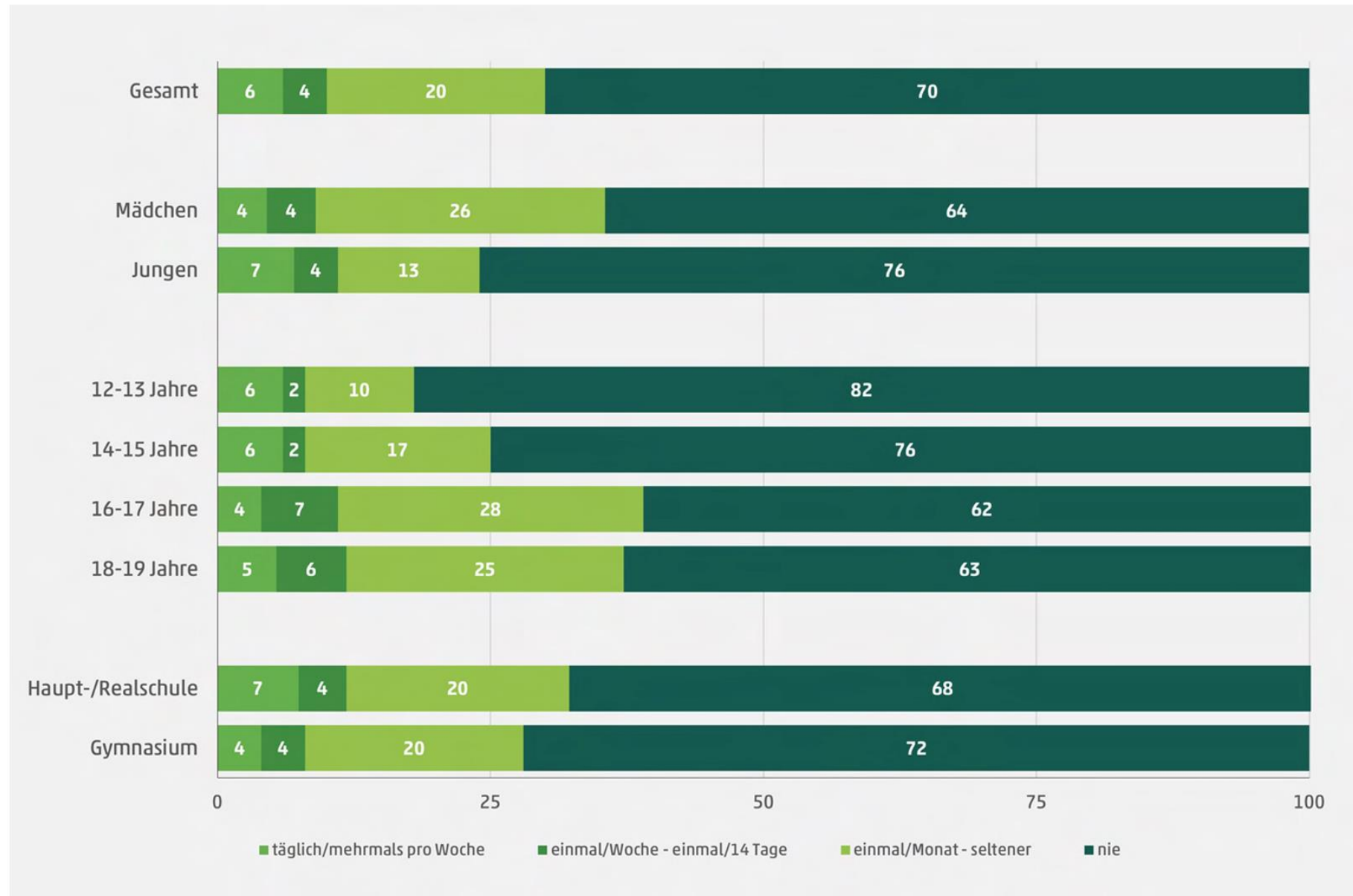


Welche Phänomene beobachten wir?





Sexuelle Belästigung im Internet



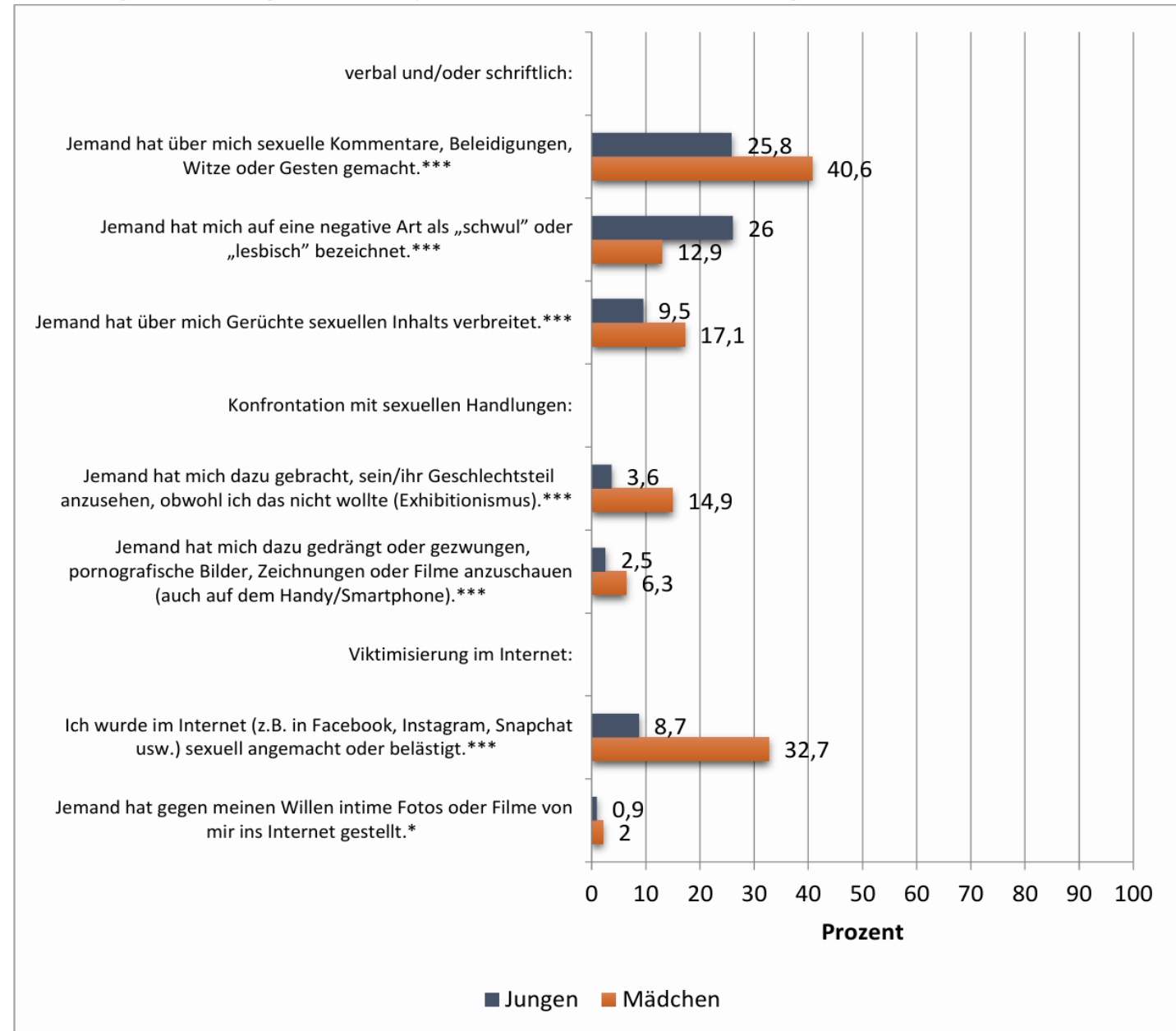


Verbale oder
schriftliche
sexualisierte Gewalt

Konfrontation mit
sexuellen Handlungen

Viktimisierung auch im
digitalen Raum

Abbildung 1: Erfahrungen nicht-körperlicher sexualisierter Gewalt – getrennt nach Geschlecht



Speak! n=2.651, gewichtete Daten; Testung der Gruppenunterschiede basierend auf 2-seitigem Chi-Quadrat-Test (***) = $p \leq .001$; ** = $p \leq .01$; * = $p \leq .05$; n.s. = nicht signifikant), Mehrfachantworten möglich.





Über die Mittelstufe haben wir gelernt:

„Pro Klasse sind 2-3 Kinder betroffen.“

Die Studienlage zeigt: Heute müssen wir von einer viel höheren Zahl ausgehen.

Und wir müssen davon ausgehen, dass wir übergriffige Personen in den Klassen haben.

Und die will ich heute mit Ihnen genauer in den Blick nehmen. Auch und gerade in Grund- und Förderschule.





Fremde
Erwachsene

Bekannte
Erwachsene

Fremde
Kinder oder
Jugendliche

Bekannte
Kinder oder
Jugendliche

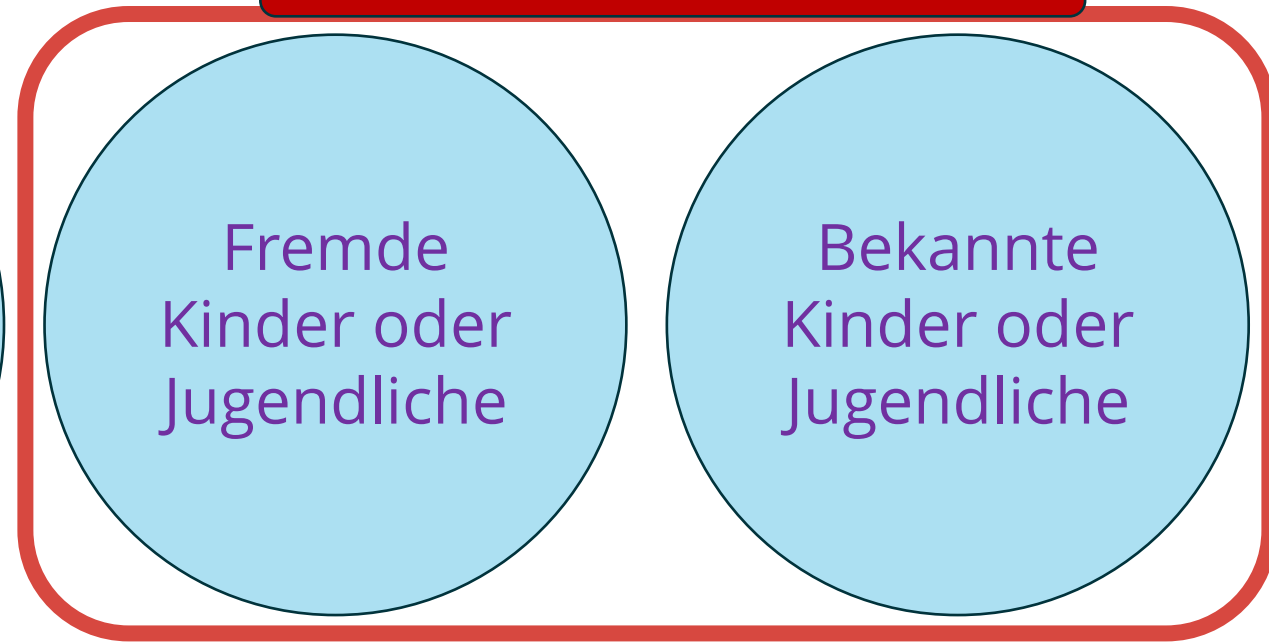
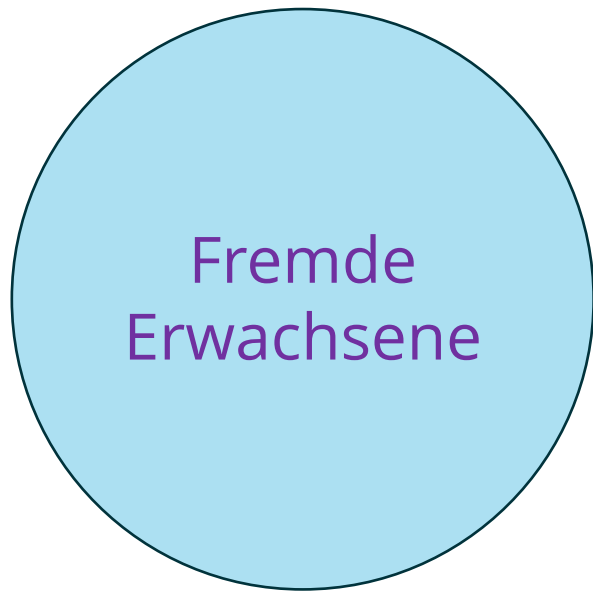
SPEAK! | Die Studie

„Damit lässt sich festhalten, dass die (in etwa) Gleichaltrigen die Gruppe der Täterinnen und Täter deutlich dominieren. Ein Befund, auf den auch andere Studien hinweisen.“

SPEAK! Öffentlicher Kurzbericht 2017, Seite 17



Circle of Influence



SPEAK! | Die Studie

„Damit lässt sich festhalten, dass die (in etwa) Gleichaltrigen die Gruppe der Täterinnen und Täter deutlich dominieren. Ein Befund, auf den auch andere Studien hinweisen.“

SPEAK! Öffentlicher Kurzbericht 2017, Seite 17



Gute Nacht,
Zuckerpuppe!
Selbstverteidigungs-
kurse
Stopp – mein
Körper gehört mir
Frauennachttaxi
Bewaffnung
Victim blaming
Schutzräume
Krav Maga for Kids



Fokus und
Verantwortung
bei den
Betroffenen

Selbst
kurse
Stopp – mein
Körper gehört mir
Frauen
Be

Leider nicht
wirksam genug:

for Kids



Fokus und
Verantwortung
bei den
Betroffenen

Leider nicht
wirksam genug:

~~PROTECT~~
~~YOUR DAUGHTER~~
EDUCATE
YOUR SON.



Fokus und
Verantwortung
bei den
Betroffenen

Selbst
kurse
Stopp – mein
Körper gehört mir
Frauen
Be
for Kids

Leider nicht
wirksam genug.

~~PROTECT~~
~~YOUR DAUGHTER~~
EDUCATE
YOUR SON.

Fokus auf die
übergriffigen
Personen

Und wie jetzt?



Welche Grundannahmen stehen hinter dem übergriffigen Verhalten aus dem Fallbeispiel?





Welche Grundannahmen stehen hinter dem übergriffigen Verhalten aus dem Fallbeispiel?





Hauptmotivation Macht

Sexualisierte Gewalt...

...setzt ein **Machtgefälle** voraus, z. B. durch Abhängigkeit, unterschiedlichem Entwicklungsstand, Beliebtheit, Geschlecht, Herkunft, psychischer, physischer oder kognitiver Unterlegenheit.

...ist oft, aber nicht immer Reaktion auf eine selbst erlittene oder eingebildete **Ohnmachtserfahrung**.



Hauptmotivation Grenzüberschreitung

Sexualisierte Gewalt...

...setzt sich über die **seelischen und körperlichen Grenzen** von anderen Menschen hinweg.

Diese Grenzen sind **individuell**, aber auch gesellschaftlich beeinflusst.

Für das **Jugendalter** spielt die Grenzüberschreitung eine besondere Rolle.



Berthold Woltze (1874):
„Der lästige Kavalier“,
Deutsches Historisches Museum, Berlin



Ab Klasse 7 **Bildbeschreibung**

Was passiert?
Wer sind die Personen?
Wie geht es den Personen?
Wo findet die Szene statt?
Was ist das Problem?
Woran erkennt Ihr das?
Wie bewertet Ihr das Verhalten der Personen?

Berthold Woltze (1874):
„Der lästige Kavalier“,
Deutsches Historisches Museum, Berlin



Meine Erfahrung:

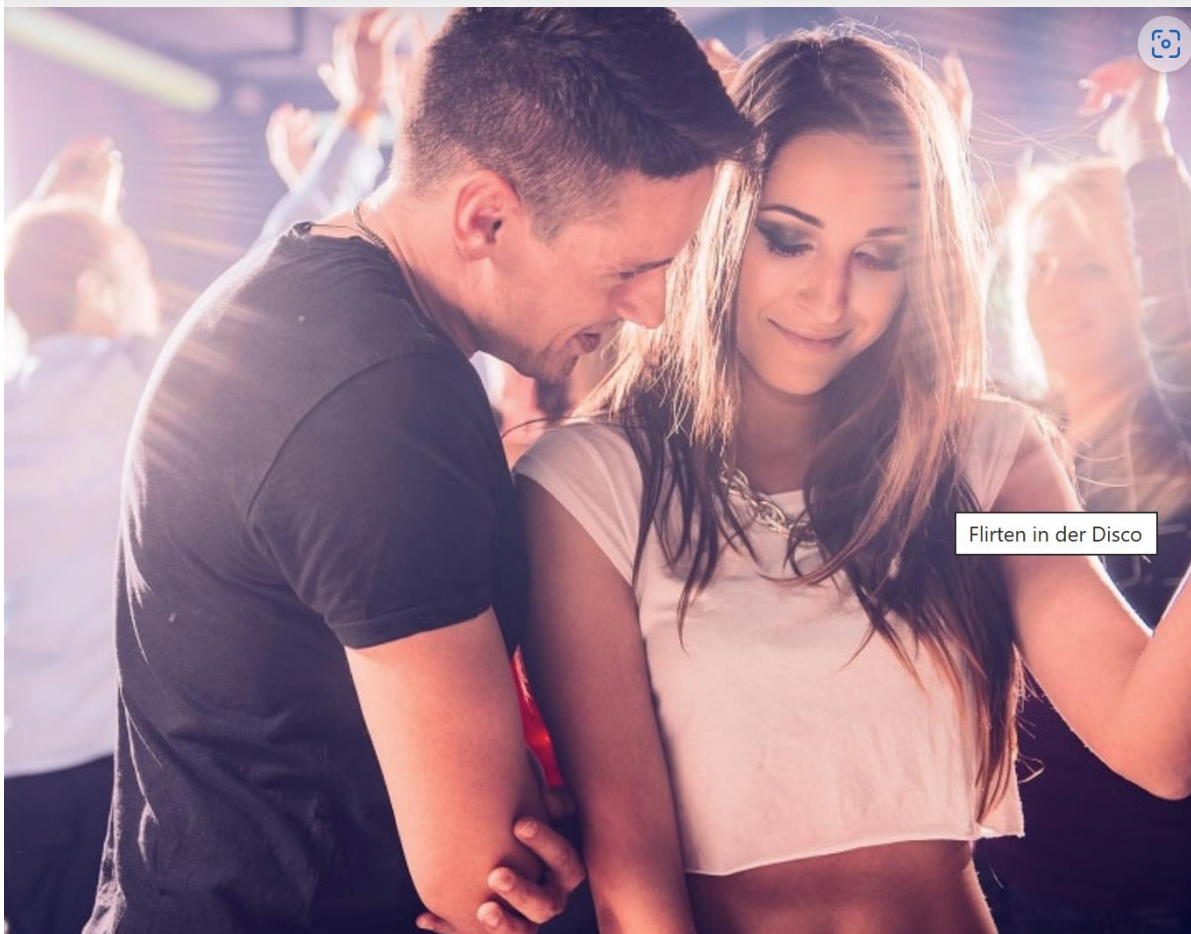
Alle erkennen, dass es dem Mädchen schlecht geht.
Alle erkennen, dass das Mädchen nicht reden will.
Alle erkennen, dass ihr Unwohlsein auch an dem Mann liegt.

Alle erkennen den Altersunterschied.
Alle erkennen die Grenzüberschreitung.
Alle erkennen, dass der Herr im Hintergrund nicht hilft.
Alle erkennen, dass das Mädchen nicht ausweichen kann.

Berthold Woltze (1874):
„Der lästige Kavalier“,
Deutsches Historisches Museum, Berlin



Sehr, sehr laute Musik.



(Istockphoto: © clownbusiness)

Thema Körpersprache (z.B. E1 – D – Kommunikation)

Arbeitsauftrag: Stellt Euch vor, Ihr seid in einem Club mit sehr, sehr lauter Musik. Ihr wollt eine andere Person kennenlernen, es geht aber nur mit Hilfe von Körpersprache. Tut Euch in Zweiergruppen zusammen und spielt eine kurze Szene. Eine Person „baggert“, die andere darf entscheiden, wie sie das findet.



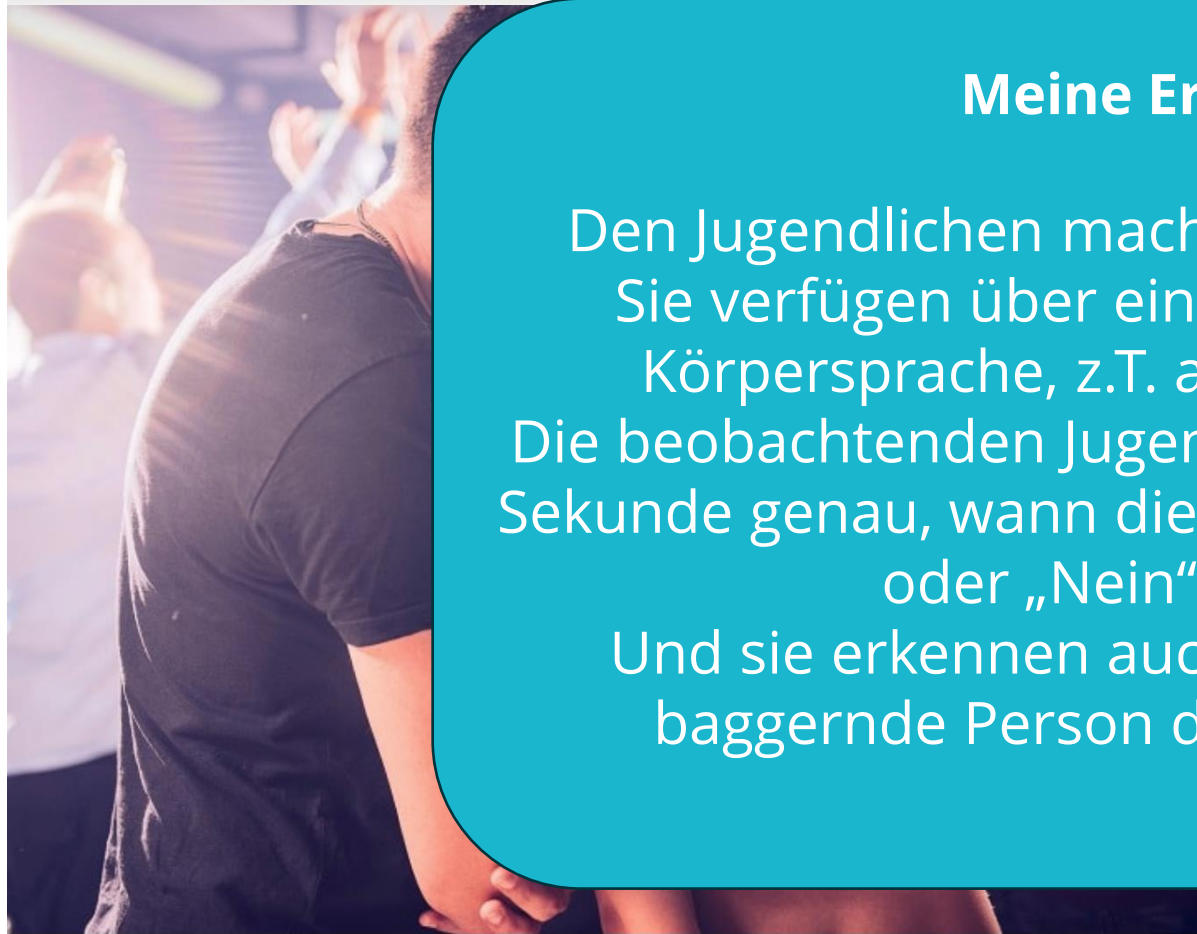
Sehr, sehr laute Musik.

Meine Erfahrung:

Den Jugendlichen macht das Spielen viel Spaß.
Sie verfügen über ein großes Repertoire an
Körpersprache, z.T. auch problematische.
Die beobachtenden Jugendlichen erkennen auf die
Sekunde genau, wann die angebaggerte Person „Ja“
oder „Nein“ signalisiert.
Und sie erkennen auch, ob und wie sich die
baggernde Person darüber hinwegsetzt.

Körpersprache
(Kommunikation)

Ich vor, Ihr seid
r, sehr lauter
ndere Person
aber nur mit
sprache.
ben zusammen
Szene. Eine
andere darf
e das findet.



(Istockphoto: © clownbusiness)



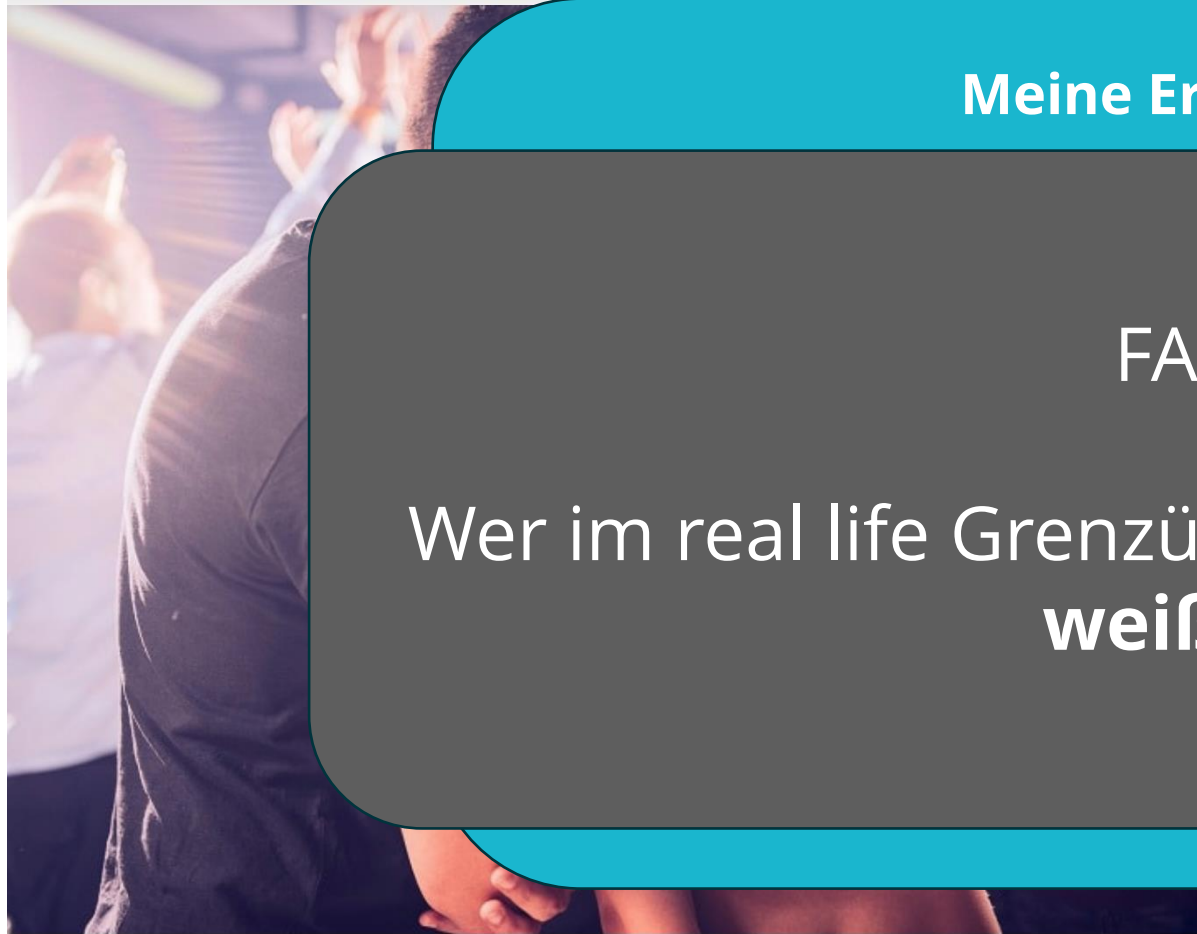


Sehr, sehr laute Musik.

Meine Erfahrung:

FAZIT:

Wer im real life Grenzüberschreitungen macht,
weiß das.



(Istockphoto: © clownbusiness)

rsprache
munikation)

, Ihr seid
r lauter
Person
nur mit
e.
sammen
e. Eine
re darf
s findet.



Aber wie ist es im digitalen Raum?

- Körpersprache „sprechen“ wir Menschen seit der ersten Minute unseres Lebens. Die Sprachen und Kulturen im digitalen Raum müssen wir lernen.
- Sprachliches Handeln ist auch Handeln.
- „Virtuelle Handlungen erzeugen reale Gefühle.“
- „Virtuelle Handlungen haben reale Konsequenzen.“ (U. Walther)
- Das Internet ist kein rechtsfreier Raum.
- Auch Anonymität ist nicht zwingend gegeben.

Aber auch:

Die Grenzüberschritte im digitalen Raum sind eine vergleichsweise neue Erscheinung und unterliegen dem gesellschaftlichen Diskurs.



Was ist ok, was ist nicht ok? Was ist blöd, was ist gefährlich?

Sprache: Welche Worte wählen wir? Wer darf was warum sagen? (-ism)

Situation: In welchen Beziehungen, Rollen und Räumen agieren wir wie? Wie insbesondere im digitalen Raum?

Persönlichkeit: Mein Körper gehört mir, meine Seele aber auch!



Das große Stattdessen

Wie können wir Zuneigung zeigen, wie jemandem sicher nahekommen?

Wie können wir Macht verspüren, ohne jemanden anderen ohnmächtig zu machen?

Welche Erwartungen stellt die Gesellschaft an uns und wie gehen wir damit um?





„Das Schlimmste ist, wenn nichts passiert.“

Melden muss sich lohnen.

Hilfe holen ist kein Petzen und auch kein Verrat.

Regeln sind für alle da.

Transparenz über Regeln und Konsequenzen schafft Sicherheit für alle.

Gespräche über Grenzen und Entgrenzung können nicht früh genug starten.

Für Kinder und Jugendliche, vor allem in der Schule, muss es Rehabilitationsmöglichkeiten geben. Auch das kann man lernen.

All diese Punkte können im Schutzkonzept verankert sein.





Besondere Situation in der Schule

Ob und was nach einem Grenzübergriff passiert, wird in der Schule von vielen Menschen beobachtet. Hierdurch findet eine Skalierung des Tolerablen statt.

Jede Prävention ist eine Intervention für Betroffene, von denen wir noch nichts wissen.

Jede Intervention ist eine Prävention gegen zukünftige Übergriffe.

„Kinderschutz braucht Courage“ – wenn wir übergriffiges Verhalten outcallen, legen wir uns mit mächtigen Menschen an. Das müssen wir aushalten, wenn sich was ändern soll.



17 PARTNER-
SCHAFTEN
ZUR ERREICHUNG
DER ZIELE



Kinderschutz braucht Courage – und Solidarität.

Bilden Sie Banden im Kollegium, gerne multiprofessionell.

Verbünden Sie sich mit den Eltern und geben Sie ihnen die Möglichkeit, sich zu verbinden.

Suchen Sie Kontakt auch über die Schulformen hinweg.

Suchen Sie sich einen „Schatzkollegen“ oder eine „Schatzkollegin“ für Ihre eigene seelische Gesundheit.

Fordern Sie Supervision ein.

Erkennen und respektieren Sie Ihre eigenen Grenzen.

Schon kleine Interventionen können die Welt verändern. **#gutgenug**





Aufruf zu Widerspruch und Widerstand – auch im Netz

Widerstand gegen das Patriarchat.

„Das Patriarchat ist auch zu Jungen nicht nett.“

Widerstand gegen Verharmlosung und Gaslighting.

„Das hat uns auch nicht geschadet.“

Widerstand gegen das Schweigen.

„Niemand hat etwas gesagt, niemand ist mir beigesprungen.“

Widerstand gegen undemokratische Machtstrukturen.

„Wenn der Kuchen redet, haben die Krümel zu schweigen.“







Orientierung /
Inspiration

Sicherheit /
Verstehen

Vielfalt /
Neugier

Zugehörigkeit /
Unterstützung

Autonomie

Kreativität /
Gestaltung

Selbststeuerung /
Gemeinschaft

Selbstwirksamkeit /
Einfluss

Anerkennung /
Sinn

CC-NC-ND-BY 4.0 Ulrike Linz